

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den absolvierten Rechtshörer Ludwig **Lober** zur Konzeptspraxis bei den politischen Behörden Krains zugelassen.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Mitgliedern der freiw. Feuerwehr in Lichtenbach, Bezirk Gottschee, Johann **Rom** und Matthias **Meisel** von Lichtenbach die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Nichtamtlicher Teil.

Serbien.

Aus Belgrad, 6. Juli, wird gemeldet: In der gestern abgehaltenen Konferenz der Regierungspartei wurde zunächst die Annahme der Kompromißvorschläge seitens der Jungradikalen zur Kenntnis genommen, worauf die Detailbestimmungen dieses Kompromisses festgesetzt wurden. Darnach soll dasselbe folgendermaßen lauten: Die beiden radikalen Parteien verpflichten sich, dem aus Ultraradikalen gebildeten Kabinette Belimirović die Erledigung des Budgets ohne Apanage und die Erledigung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn zu ermöglichen. Die jungradikale Partei hat in der Skupstina die Erklärung abzugeben, daß auch sie die Erteilung der Apanage als ein Staatsinteresse betrachte und deren Bewilligung für das laufende Jahr nur mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Landes abgelehnt habe. Damit soll festgestellt werden, daß die Ultraradikalen die Apanage nicht aus Parteirücksichten, sondern im Interesse des Staates in das Budget eingestellt hatten. Nach Erledigung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn tritt das Kabinett Belimirović zurück und wird durch ein Koalitionskabinett Milovano-

Feuilleton.

Der Schatten.

Von Lenelotte Wirsfeld.
(Schluß.)

„Ich erblickte das Licht in deinem Zimmer,“ sagte Richard, „sah es erlöschen und wieder auf-flammen. Eine sonderbare Unruhe hinderte mich am Arbeiten. Ich stand auf der Leiter und starrte über den Hof nach deinem Fenster. Die Totenstille rings-um, die Finsternis, in der dein winziges Licht wie ein gelbes Tröpfchen schwamm — alles kam mir rätselhaft unheimlich vor. Die Vorstellung setzte sich in mir fest, daß dir eine große Gefahr drohe. Dein Lichtlein blickte mich wie hilferufend an. Und dann sah ich, wie es kleiner und kleiner wurde und langsam erstarb. Da packte mich das Grauen. Ich sah dich schutz- und hilflos auf deinem Lager, und ein riesiger, finsterner Schatten senkte sich auf dich herab. Da hielt ich mich nicht länger. Ich mußte auf der Stelle zu dir. Ich nahm den Weg über die Dächer zu dir. Vergib mir!“

Er ergriff bittend Ellens Hände und sah sie ein wenig verlegen an. Offenbar schämte er sich seiner Angst.

In Ellens Hirn arbeiteten blitzschnell die Gedanken. Sie schaute wie fragend auf den gelben Schatten an der Wand. Er war der einzige Mit-wisser ihres Geheimnisses.

wie abgelöst, in welchem den Jungradikalen drei Portefeuilles (Justiz, Kultus und Volkswirtschaft) eingeräumt werden. Diesem Kabinett muß die Skupstina in der Herbstsession das Budget pro 1909, die Revision der Geschäftsordnung, durch welche jedwede Obstruktion verhindert wird, die Revision des Wahlgesetzes und eventuelle dringende Staatsnotwendigkeiten sowie das Gesetz über die Apanage für die königliche Familie bewilligen. Falls nach Erledigung dieser Gesetze die Skupstina sich für eine weitere Tätigkeit arbeitsunfähig erweisen sollte, hat das Koalitionskabinett Neuwahlen durchzuführen. Nach denselben hat jene radikale Partei ein homogenes Kabinett zu bilden, welche bei diesen Wahlen die Majorität erhält.

Die Reform der päpstlichen Dikasterien.

Am 6. Juli erschien ein päpstliches Dokument über die Reform der Dikasterien des Heiligen Stuhles. Das Dokument umfaßt drei Teile, nämlich: 1.) Eine apostolische Konstitution Sapienti consilio, die die päpstlichen Dikasterien reorganisiert, eine bessere Geschäftseinteilung einführt und die Häufung der Kompetenzen abschafft. 2.) Ein besonderes Gesetz *Lex propria*, das die Amtierung der Gerichtsbehörden Rota romana und Signatura iustitiae regelt. 3.) Eine allgemeine organische Regelung der genannten Dikasterien, die in Kongregationen (die für die geistliche Regierung das bedeuten, was die Ministerien für die weltlichen Regierungen sind), einen obersten Rat für Gesetzgebung und Rechtsprechung, die Gerichtsbehörden und die Offizien (wie das Staatssekretariat) zerfallen.

Die bedeutendsten durch das päpstliche Dokument über die Reform der Dikasterien eingeführten Aenderungen sind folgende: Die Streitfragen, sowohl die zivil- wie die strafrechtlichen, werden den Kongregationen entzogen und den Gerichtsbehörden Rota romana und Signatura iustitiae zugewiesen. Die Kongregationen behalten bloß die Rechtsprechung in Disziplinarangelegenheiten. Eine

neue Kongregation wird geschaffen für die Disziplinarangelegenheiten bezüglich der Sakramente, somit auch des Sakramentes der Ehe, die nicht mehr der Dataria, der Poenitentiaria, den Konzilskongregationen usw. unterstehen. Das heilige Offizium behält die Rechtsprechung in Dogmenangelegenheiten bezüglich der Sakramente und der gemischten Ehen (mit einer nichtkatholischen Person). Der Kongregation des heiligen Offiziums ist die Verteidigung der Glaubens- und der Sittenlehre vorbehalten: ihr Präsekt bleibt der Papst. Der Konfistorialkongregation steht die Ernennung der Bischöfe, die Ueberwachung der Oberleitung der Diözesen und der Seminarier zu; sie entscheidet bei Kompetenzkonflikten zwischen verschiedenen Dikasterien; der Papst bleibt ihr Präsekt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Juli.

Gemäß dem endgültig festgestellten Programm trafen die vom Vizeadmiral Sir Chas. C. Drury befehligten sechs englischen Schlachtschiffe „Queen“ (Flaggenschiff des Kommandierenden), „Prince of Wales“, „Canopus“, „Ocean“, „Glory“ und „Goliath“ in Triest ein. Fünf dieser Schiffe gehen, wie die „Pol. Korr.“ meldet, am 12. d. zu vier tägigem Aufenthalte nach Pola ab, während „Ocean“ nach Platea im Golf von Korinth steuern wird. Am 17. wird Fiume besucht, worauf am 22. Juli von drei Schiffen Spalato, von den anderen zwei Sebenico zu dreitägigem Aufenthalte angelaufen wird. Am 25. Juli gehen alle Schiffe vereinigt nach Korfu. Dieser Flottenbesuch gilt in erster Linie der Erwidmung des von der österreichisch-ungarischen Eskader im Frühjahr zu Malta abgestatteten Besuches; eingedenk der Aufnahme, die unsere Bemannungen in diesem Hafen gefunden haben, wird der Empfang der britischen Schiffe in Pola durch die k. u. k. Kriegsmarine sehr herzlich gestaltet werden. Dem Vernehmen nach sind in Triest zu Ehren der fremden Gäste folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: ein vom See-

Makel ihrer Geburt zurückzuschrecken, so war er ihrer nicht würdig.

Beinahe dankbar sah Ellen den gelben Schatten an der Wand an. Er schien ihr ein guter Freund und Berater.

Richard stand auf und ging in tiefer Bewegung im Zimmer auf und ab. Er schwieg.

Die Stille ringsum sumnte und raunte um die beiden Einsamen, und die dunklen Fenster draußen, vom grellen Lichte der Laterne bestrahlt, sahen aus wie tote, in Angst geweitete Augen.

In Ellens Seele war so wunderbare Klarheit, daß ihr der nächtliche Spuk nichts anhaben konnte.

Richard hielt in seinem ruhelosen Wandern inne. Wie geistesabwesend stierte er auf den gelben Lichtfleck an der Wand.

„Die Hände dir zu reichen, schauert's den Reinen —“, murmelte er.

Ellen erhob sich mit stolzer Bewegung. „Du bist frei, Richard,“ sagte sie tonlos.

Er fasste leidenschaftlich ihre Hände.

„Wenn du wüßtest, wie ich leide! Ich bin ja auch ein sogenanntes Kind der Liebe —“

Ellen sah ihn mitleidig überrascht an.

„Das ist der Schatten, der mich gequält. Wie hat er meine Jugend verbittert! Ich hatte die beste Mutter der Welt; aber ich konnte ihr nie verzeihen, daß sie meinem Leben ein Brandmal aufgedrückt. Aus der Gemeinschaft aller fröhlicher Menschen stieß mich der Schatten, den meine Geburt über mich verhängt. Wie ich sie alle beneide, die, ohne zu erröten, von ihren Eltern sprechen können.“

„Soll ich ihm sagen, daß seine ahnungsvolle Angst nur zu gerechtfertigt war?“

Der Schatten sah mißbilligend drein. Da keimte ein seltsamer Gedanke in Ellen.

„Ich las immer und immer wieder meinen Taufschein, der heute angekommen ist,“ sagte sie in leichtem Tone zu Richard. „Darum brannte mein Licht so oft.“

Sie reichte ihm das Schriftstück, das er mit glücklichem Lächeln entgegennahm.

„Nur noch einige Tage,“ flüsterte er zärtlich, „dann bist du ganz mein. Dann bin ich immer da, um alle Schatten von dir zu scheuchen.“

Er drückte Ellens Hand. Mählich kam ein unruhiger Ausdruck von Qual in seine Augen. Es schien, als ob er etwas sagen wollte; aber Ellens Gleichmut machte ihn verlegen.

Er entfaltete langsam das Schriftstück.

„Du hast eine stattliche Anzahl von Namen,“ sagte er, gezwungen lachend.

Dann las er weiter. Sein Gesicht verriet keine Überraschung; nur die Qual in seinen Augen vertiefte sich.

Ellen sah ihn kühl und kritisch an. Die Angst und Verzweiflung von vorhin war wie weggewischt aus ihrer Seele.

Dieser Augenblick hielt nicht, wie sie sich das eingebildet, ihr Schicksal in Händen. Sie räumte ihm dieses Recht nicht mehr ein.

Aber er konnte ihr Aufschluß geben über den mehr oder minder hohen Grad von Seelengröße, den Richard besaß. War er kleinlich genug, vor dem

bezirkskommandanten gegebenes Diner und eine von ihm veranstaltete Wagenfahrt über den Jäger nach Lipica, wo das Geflügel besichtigt wird, ein Diner und ein Rout beim Statthalter; ein vom Bürgermeister gegebenes Diner. Gelegentlich des Aufenthaltes der englischen Schiffe in Pola, wo gleichzeitig auch unsere Übungseskader versammelt ist, wird außer den beiden, vom Hafensadmiral zu gebenden größeren Dinern, auch eine Reunion im Marinekasino und ein Ausflug nach den Brionischen Inseln stattfinden; für die höheren Unteroffiziere wird ein Regelaabend, für die übrige Mannschaft ein Matrosenfest im Kaiserwald veranstaltet.

Die bisher in Kärnten von der Staatsbehörde durchgeführte Verbesserung der Alpen werde durch ein neues Landesgesetz „Zum Schutze der Alpen und zur Förderung der Alpwirtschaft“, welches die kaiserliche Sanktion soeben erhalten hat, eine gesicherte Grundlage und eine weitere Ausgestaltung erhalten. Das Gesetz verdankt sein Entstehen dem Ackerbauministerium. Der Gesetzesentwurf beruht auf den in diesem Ministerium ausgearbeiteten und vom Landwirtschaftsrat durchberateten Grundzügen zum Landesalpengesetz. Seine Hauptprinzipien sind: die Erhaltung der Alpen in ihrem Kulturzustande und Betriebe, die wirtschaftliche Regelung für die in gemeinschaftlichem Eigentum stehenden Alpen, endlich die Sicherung der mit öffentlichen Mitteln ausgeführten Alpenmeliorationen. Das neue Gesetz sieht im Alpenrat, in der Alpen-Inspektion und in den Bezirkalpenausschüssen eigene alpwirtschaftliche Nachbehörden mit Heranziehung des Berufselements vor. Durch diese Organisation dürfte ein gedeihliches Zusammenwirken der staatlichen Administration und der landwirtschaftlichen Interessenten erreicht werden.

Die „Bosnische Zeitung“ beginnt mit der Veröffentlichung eines angeblich authentischen bulgarischen Geheimberichtes über die Organisation des Aufstandes in Mazedonien. Der Bericht empfiehlt kleinere Banden an Stelle der größeren, weil sie beweglicher seien und weil sie, wenn an Ort und Stelle gebildet, eher den Anschein erwecken, aus dem Willen Mazedoniens selbst zu kommen und nicht von Bulgarien angestiftet zu sein. Ferner wird die Einführung einer Miliz zur Unterstützung der Banden durch Vermehrung der Dorfwächter empfohlen sowie möglichste Ausschaltung von Mord und Terror aus dem Programm der Banden, weil Verbrechen die bulgarische Sache in den Augen Europas kompromittieren. Der Autor dieses Berichtes ist nach der „Bosnischen Zeitung“ ein hoher bulgarischer Beamter, der im Auftrag seiner Regierung die Bandengebiete bereist hat.

Aus Bern wird gemeldet: Bei der Abstimmung wurde die von der Bundesversammlung vorgeschlagene Verfassungsrevision, wonach der Bund das Recht der Gesetzgebung in Gewerbeangelegenheiten erhält, mit 223.508 Ja gegen 87.851 Nein, das ist mit den Stimmen von

21½ Kantonen gegen jene von einem halben Kanton, angenommen. Das Initiativbegehren, betreffend das Abjinhverbot wurde mit 223.347 Ja gegen 134.502 Nein, bezw. mit zwanzig gegen zwei Kantonstimmen angenommen.

Wie „Daily Chronicle“ erfährt, sind alle Vorbereitungen für den Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland als Erwiderung des Besuches des Königs Edward in Reval tatsächlich getroffen. Dem Blatte zufolge soll dieser Gegenbesuch gelegentlich der Regattawoche in Co w e s stattfinden.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die aus je sechs Mitgliedern des Reichsrates und der Reichsduma bestehende Ausgleichungskommission gelangte in der Frage der Bewilligung von 11,250.000 Rubel zum Bau von Panzerschiffen zu keiner Verständigung. Die Mitglieder beider Häuser verharrten bei ihren Meinungen. Infolgedessen tritt der § 13 des Etatsgesetzes in Kraft, demzufolge das vorjährige Budget in Geltung bleibt, das der Regierung die Mittel zum Bau von Panzerschiffen zur Verfügung stellte. Der Finanzminister hatte am 27. Juni im Reichsrat erklärt, die Regierung werde gegebenenfalls diesen Paragraphen in Anwendung bringen.

Tagesneuigkeiten.

— (Wie Chopin den Trauermarsch komponierte.) In „Cassels Magazine“ gibt Jean Viktor Bates eine interessante Beschreibung des Lebens und der Persönlichkeit Felix Ziem's, des bekannten französischen Malers von Venedig, den eine nahe Freundschaft mit Chopin verband. Ueber die Entstehung des Chopinschen Trauermarsches wußte Ziem interessante Einzelheiten zu berichten. Er wohnte eine Zeitlang in Nizza in einem ärmlichen Zimmer, dessen einzige Schmuckstücke ein altes Klavier und ein Skelett waren. Der Maler selbst erzählte das weitere: „Vor vielen Jahren gab ich in diesem kleinen Raume ein Abendessen. Kein sehr prunkvolles, denn wir alle waren arm, so arm wie Ratten, und selbst ein einfaches Abendessen war für uns ein Ereignis. Aber was schabete das? Wir waren jung und leichtfertig und manche unter uns, die, wenn sie es nur gewollt, verdient hätten, mit einem Kaiser zu Tisch zu sitzen. Die Kerzen waren halb niedergebrannt, es war gegen Mitternacht, als irgend jemand mich bat, einen Walzer zu spielen. Auf dem Wege zum Klavier stieß ich gegen das Skelett — es stand an demselben Platze wie noch heute. Lachend packte ich es und begann mit den knöchernen Fingern auf dem Klavier die ersten Takte eines Walzers anzuschlagen. Plötzlich wurde ein Stuhl zurückgeschoben und ehe ich mich besann, war ich vom Klavierstuhl beiseite gedrückt, das Skelett wurde mir aus der Hand genommen und Chopin — vergaß ich es zu sagen, daß er zu den unseren zählte? — war vor dem Klavier und spielte comme ange, comme diable, c'est égal, mon Dieu! Und wie spielte er! Im ganzen Raum hörte man keinen anderen Laut. Noch heute sehe ich die Gesichter vor mir wie damals. Alfred de Musset, die kleinen ärgerlichen Falten auf der Stirne zu Runzeln vertieft; Balzac, glühend vor Leben und Freude; Houssaye; George Sand, weiß wie Leinwand, mit großem Mund,

gewölbten Brauen und großen Augen, die wie Sterne leuchteten; Rossini, Delacroix — ich sehe sie alle. Die Kerzen gingen aus, das Halbdunkel der Sommernacht schwand und der Morgen dämmerte, als wir uns wieder bewegten. Und in dieser Nacht, in jenem Zimmer, schrieb Chopin seinen Trauermarsch . . .“

— (Weine, Arme und Hände selbst gebrochen.) Aus Hannover wird gemeldet: In das hiesige Gerichtszugangnis war der Arbeiter Josef Erdmann wegen Diebstahles eingeliefert worden. Er mußte wegen epileptischer Tobsuchtsanfalle in die Zwangsjacke gesteckt werden. Trotz der Zwangsjacke brachte es Erdmann fertig, sich seine beiden Beine selbst zu brechen, und zwar hat er sich die Beine nicht beim Toben und Schlagen abgehauen, sondern sie mit seinen Händen und Armen an mehreren Stellen gebrochen. Nach dem Ausspruche eines maßgebenden Psychiaters muß er, einer bestimmten Bahnidee folgend, diese schreckliche Verstümmelung vorgenommen haben. Die gebrochenen Gliedmaßen haben nach verschiedenen Seiten hin lose baumelnd gehangen. Das Merkwürdige dabei ist noch, daß Erdmann ohne jede Schmerzempfindung gewesen ist, da er trotz der schweren Verletzungen weitertobte. Er wurde sofort in eine Irrenanstalt überführt.

— (Das Ende des Seiltänzers.) Einen tragischen Tod fand diesertage ein gewisser Theophil Pascarel, der vor etwa zwanzig Jahren als Seiltänzer die „beste Nummer“ von ganz Paris war, in den Fluten der Seine. Der berühmte Akrobat war allmählich zu einem Bummel herabgesunken. Kürzlich in der Nacht hörte man ihn in halber Trunkenheit unzusammenhängende Reden halten und sah ihn seltsame Tanzbewegungen ausführen. Dann fing er an, wie in seiner Jugend, Kreissprünge zu schlagen und vor einem Kreise von Gaffern, der sich bald um ihn sammelte, all die ehemals geübten Sprünge auszuführen. Plötzlich schwang er sich, von den bewundernden Zurufen der Leute dazu verführt, auf die Brüstung des Kanals am Boulevard de la Bastille und tanzte mit strahlendem Lächeln. Mit einem Male strauchelte er, suchte mit den Armen verzweifelt in der Luft herum und fiel dann schwer in das schlammige Wasser des Kanals. Theophil Pascarel wurde zwar von seinen Zuschauern noch lebend herausgezogen, er starb aber kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Hospital St. Antoine.

— (Die Wespe im Magen.) In einem Obenwaldborfe ist eine Bauersfrau auf seltsame Weise gestorben. Die Bäuerin war von der Feldarbeit heimgekehrt und hatte sich ein Glas zum Trinken zurecht gestellt. Nachdem sie einige kleine Handgriffe in ihrer Wohnung ausgeführt hatte, trank sie das Wasser in dem Glase aus. Die Frau hatte nicht gemerkt, daß eine Wespe in das Wasserglas gefallen war. Wenige Minuten nach dem Trinken spürte die Frau im Magen ein seltsames Stechen, die Schmerzen wurden immer ärger, und nach wenigen Stunden starb die Frau unter den gräßlichsten Qualen. Die Sezierung der Leiche ergab, daß die Wespe die Magenwand zerstoßen und so den Tod der Bäuerin herbeigeführt hatte.

— (Die dumme Henne.) Eine echt amerikanische Sommergeschichte wird von einem Newporter Blatte mit allem Ernst und aller Ausführlichkeit seinen Lesern erzählt. Es handelt sich um die seltsame Erfahrung, die ein Farmer aus New-Jersey, Mrs. Billings, mit seiner Plymouth-Rock-Henne gemacht hat. Seit Jahren pflegte der Farmer der

Familie betroffen hatten, zu mildern. Erst ihr Tod war das wirkliche Unglück gewesen, das er nicht vermeiden konnte. Denn jetzt war er wahrhaftig allein, und an ihrem Grabe war ihm gewesen, als hätte er jetzt erst auch Vater und Bruder verloren, zu denen sie gegangen war, schnell und unerwartet, ohne ein Wort des Abschiedes für den Sohn.

Eine Herzentzündung. Die Nachricht davon hatte ihn in Nügn ereilt, wo er zur Erholung nach einer schweren Krankheit weilte, und trotzdem er Tag und Nacht gereift war, hatte er die Mutter nur noch in Agonie angetroffen. Schwester Renate und Schwägerin Grete mit ihrer ältesten Tochter Klaudia waren um das Sterbebett versammelt, im Nebenzimmer weilten die übrigen Enkel und Enkelinnen. Er bat sie alle fortzugehen, denn die letzten Augenblicke sollten ihm allein gehören.

Grete war froh, davon zu kommen. Sterbende waren ihr ein Greuel, aber Renate nahm ihm sein Verlangen übel; war sie doch die einzige Tochter und glaubte dasselbe Recht zu haben wie Wolfgang. Allein an einem Sterbebette streitet man nicht, und außerdem hatte der Arzt gesagt, es werde wohl noch bis zum Morgen dauern, so gab sie nach und legte sich in Wolfgang's Zimmer für einige Stunden zur Ruhe.

Wolfgang, dessen Nerven durch die Schreckensnachricht und die darauf folgende schnelle Reise bis zum Wahnsinn erregt waren, blieb allein mit der Kranken. Stundenlang starrte er auf das geliebte, schrecklich veränderte Antlitz, dessen bläuliche Lippen mühsam nach Luft rangen und dessen Augen

Der Weg zum Leben.

Roman von **Erich Edenstein.**

(Nachdruck verboten.)

Drei Uhr.

Wolfgang Nemesius saß in seinem Arbeitszimmer und blickte gelangweilt dem Rauche seiner Zigarre nach, der gleich einem phantastischen Spuk seine seltsamen Gebilde durchs Zimmer schleppte. Für einen Moment die blitzenden Rippen des Schreibtisches in Nebel hüllend, glitt der Rauch in sanften Bogen über der Ottomane hin, kroch in kleinen, durchsichtig blauen Schlangen zwischen den Zacken des Hirschgeweih-Lüsters durch und stieg dann, sich zerteilend, an der Wand empor.

Ueber dem Schreibtisch hing ein großes Bild, darunter ein Efeuweig, durch schwarzen Strepp an dem des Bildes befestigt. Als die Rauchwolken daran emporstiegen, war es, als schmiegt sie sich schmeichelnd um das Antlitz der schönen Frau, deren stolzer Blick den ganzen Raum zu beherrschen schien.

Nachdenklich und zärtlich blieben Wolfgang's Augen auf dem Bilde ruhen. Immer wieder zog es ihn auf dies Plätzchen zwischen Gewehrschrank und Bücherkasten, weil man von da aus das Bild am besten betrachten konnte und weil es fast der einzige Gegenstand war, der ihm noch Interesse einflößte, seitdem das Original ihm vor einem halben Jahr entrisen worden war.

Stundenlang konnte er da sitzen und an die Verstorbene denken. Diese beste aller Mütter, bei der er nie etwas vermisst hatte und deren Gegenwart genügte, um alle Schicksalschläge, welche die

In dieser Nacht wollte ich dir alles sagen — nun sehe ich, daß auch dein Leben der Schatten deckt, der das meine zerstört —“

Ellen schüttelte energisch den Kopf und sah mit hellem Blick zu Richard auf.

„Wenn ich auch nicht einer ehrbar-legitimen Verbindung entsprossen bin — ich habe keine Veranlassung, dem Leben zu zürnen. Ich hatte eine Mutter, zu der ich aufsehen konnte. Und ich verzeihe ihr selbst die Lüge, in der sie mich erhalten hat. Ich erfahre nämlich erst vor Stunden von meiner „dunklen“ Geburt,“ setzte sie lächelnd hinzu.

Richard betrachtete sie stumm. Beschämung beschlich ihn vor Ellens Tapferkeit. Wie kleinlich war doch seine Selbstqual!

Da fiel sein Blick auf den Revolver, der auf dem Tischchen lag. Er sah Ellen fragend an.

Sie wurde sehr rot.

„Damit wollte ich dich totschießen, als du in das Fenster stiegst,“ stammelte sie.

Er glaubte zu verstehen. Wie ein Trost war ihm der Gedanke, daß auch Ellen in Verzweiflung gekämpft, ehe sie zur Resignation gelangt war.

Er schloß sie innig in die Arme.

„Wir wollen beieinander Schutz suchen, wenn der Schatten unverschuldeter Schande uns quält.“

Ellen gab lächelnd seinen Kuß zurück. Sie schaute nach dem gelben, unbeweglichen Schatten hinüber. Der allein wußte, welche Furcht Ellen gequält.

Aber der Schatten plauderte nichts aus.

Bruthenne Enteneier zum Ausbrüten ins Nest zu legen und die kleinen Enten eifrig natürlich sofort nach dem Auskriechen zum Wasser. Die Henne war über dieses Verhalten ihrer untergeschobenen Nachkommen stets sehr entrüstet und erregt, aber schließlich fügte sie sich mit philosophischer Resignation in das Unvermeidliche, und da das Experiment regelmäßig wiederholt wurde, so gewöhnte sich das gute Huhn mit der Zeit daran, es als etwas Selbstverständliches zu betrachten, daß ihre Küken immer schleunigst ins Wasser sprangen und umherschwammen. In diesem Frühjahr aber wollte Mr. Billings ein Duzend kostbarer Hühnereier, die er aus einer berühmten Rassenzüchterei sich beschafft hatte, ausbrüten lassen. Alles ging nach Wunsch und vor etwa einer Woche krochen zwölf kleine Hühner aus. Alter Gewohnheit getreu, führte die Henne sie nun zum Wasserbassin. Die Küken liefen davon. Die Henne schien darüber sehr erstaunt und ärgerlich und wiederholte an dem Tag noch mehrere Male den Weg zum Wasserbassin. Als die jungen Küken aber sich fortbauern sträubten, junge Enten zu werden, kam es schließlich zur Katastrophe. Am Sonntag Morgen führte die Henne das Duzend Küken zum Wasser und trieb sie mit Gewalt hinein, bis alle ertranken . . .

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Schulnachrichten.

Der Jahresbericht der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach wird durch den ersten Teil der historischen Studie von Walthar Dbrist „Appenzells Befreiung“ eingeleitet; hieran schließen sich die vom Direktor erstatteten Schulnachrichten. Der Lehrkörper bestand aus 31 Lehrkräften (Direktor, 17 Professoren und Lehrer, 7 Supplenten, 2 Probekandidaten, 1 Hilfslehrer, 2 Assistenten, 1 Nebenlehrer). Die Schülerzahl betrug am Ende des Schuljahres 495 (1. a 48, 1. b 38, 1. c 34, 2. a 32, 2. b 31, 2. c 32, 3. a 41, 3. b 26, 3. c 28, 4. a 23, 4. b 32, 5. a 31, 5. b 36, 6. 38, 7. 25). Die Muttersprache war bei 200 Schülern die deutsche, bei 277 die slovenische, bei 8 die italienische, bei 5 die böhmische, bei 3 die kroatische, bei 1 Schüler die polnische und bei 1 Schüler die rumänische, das Religionsbekenntnis bei 479 Schülern das römisch-katholische, bei 1 Schüler das griechisch-katholische, bei 1 Schüler das griechisch-orientalische, bei 8 Schülern das evangelische (L. R.) und bei 6 das israelitische. Die erste Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten 25, die erste Fortgangsklasse 296, die zweite 66, die dritte 28 Schüler; 79 wurden zu einer Wiederholungsprüfung, 6 zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen. Das Schulgeld betrug in beiden Semestern 19.240 K. Die Anzahl der Stipendisten betrug 21, der Gesamtbetrag der Stipendien 3034 K. — Der Unterstützungsverein für arme Realschüler hatte 1368 K 62 h an Einnahmen und 884 K 32 h an Ausgaben zu verzeichnen. — Der Lehrkörper der gewerblichen Fortbildungsschulen bestand aus 29 Mitgliedern; die Zahl der Lehrlinge betrug am Schlusse des Schuljahres 601. Unter ihnen gab es 580 Slovenen, 8 Deutsche, 1 Tschechen, 1 Italiener und 1 Kroaten; dem Glaubensbekenntnisse nach waren alle Katholiken.

Der Jahresbericht des k. k. Obergymnasiums in Rudolfswert enthält an leitender Stelle den in slovenischer Sprache verfaßten Festartikel „Simon Gregorčič als Dichter der edelsten Heimatsliebe“ von Prof. Davorin Majcen,

so fest geschlossen waren, als sollten sie sich nie mehr aufräumen. Vergebens küßte er die welke Hand und rief die Kranke mit allen Rosenamen, wie er es als kleiner Junge getan, sie hörte ihn nicht. Nur als der erste blasse Tageschimmer draußen erglänzte, öffnete sie plötzlich die Augen weit und sah ihn an. Er fühlte, daß sie ihn erkannte. Etwas Rätselhaftes lag in ihrem Blick, es war, als wollte sie ihm etwas Großes, Erschütterndes sagen, eine Frage, eine Offenbarung, eine Bitte . . .

Aber der Mund blieb stumm. Nur einen leisen Druck verspürte er an seiner Hand, welche die Sterbende fest umklammert hielt, dann lief ein Bittern durch ihre Gestalt, mit ungeheurer Anstrengung suchte sie sich endlich aufzurichten, allein es war nur ein letzter Kampf der Muskeln, von dem sie wie Blei in die Kissen zurückfiel.

Und dann war es plötzlich furchtbar still im Zimmer. Eine eisige Kälte schien alles zu durchdringen. Schmerz, Entsetzen, Grauen schüttelten den jungen Mann, der hier zum erstenmal am eigenen Leibe die Schauer des Todes empfand und was es heißt: du wirst dein Teuerstes nie wiedersehen!

Vor Jahren hatte seinen Vater der Schlag gerührt; mit friedlichem Ausdruck fand man ihn eines Tages tot in seinem Bette. Auch den Bruder hatte Wolfgang nur als Leiche wiedergesehen, hier aber, bei der Mutter, war er Zeuge des Sterbens gewesen, und von diesem Sterben blieb ein Blick zurück, den er nicht zu deuten wußte. Sie hatte ihm etwas sagen wollen, etwas, an dem offenbar ihr ganzes Herz hing, aber der Tod hatte ihre Lippen schon geschlossen. (Fortsetzung folgt.)

dann Schulnachrichten vom Direktor. Der Lehrkörper zählte 17 Lehrkräfte für die obligaten und 3 Lehrkräfte für die nicht obligaten Lehrgegenstände. Die Zahl der Schüler betrug am Schlusse des Schuljahres 214 (I. 48, II. 33, III. 34, IV. 25, V. 15, VI. 12, VII. 23, VIII. 24). Die Muttersprache war bei 218 die slovenische, bei 8 die deutsche, bei 2 die böhmische, die Konfession bei allen die römisch-katholische. Die erste Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten 17, die erste Fortgangsklasse 138, die zweite Fortgangsklasse 23, die dritte Fortgangsklasse 8 Schüler; 28 Schüler wurden zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen. Das Schulgeld betrug in beiden Semestern 4170 K; 19 Schüler genossen Stipendien im Gesamtbetrag von 2981 K 60 h. Der Studenten-Unterstützungsverein hatte 1242 K 80 h an Einnahmen und 825 K 88 h an Ausgaben zu verzeichnen; außerdem besitzt er ein Stammvermögen im Nominalwerte von 9336 K.

Zur Erhöhung der Bierpreise.

— Die Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeesieder in Laibach hielt gestern nachmittag im großen Saale des „Nestni Dom“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, um hinsichtlich der seitens des Schutzverbandes alpenländischer Brauereien, welchem betamntlich auch die trainischen Brauereien angehören, mit 1. Juli in Wirksamkeit getretenen Bierpreiserhöhung Stellung zu nehmen. Die Preiserhöhung stößt nämlich nicht nur beim konsumierenden Publikum, welches einen förmlichen Streik inszeniert hat, sondern auch bei einem großen Teile der Gastwirte auf heftigen Widerstand. Die Genossenschaft beschloß fast einstimmig, die vom Schutzverbande alpenländischer Brauereien vorgenommene Bierpreiserhöhung abzulehnen und die kartellierten Brauereien zu boykottieren. Die Versammlung nahm folgenden Verlauf:

Der Versammlung, zu welcher sich an 150 Mitglieder der Genossenschaft eingefunden hatten, präsierte der Genossenschaftsobmann Tosti, welcher die Anwesenden begrüßte und die Wichtigkeit dieser Versammlung betonte. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde fungierte Magistratsrat Sefek. Der Versammlung wohnten als Vertreter des Schutzverbandes alpenländischer Brauereien die Herren Johann Kosler, Dr. J. Drazen und Thlac, letzterer für die Bierbrauerei Oberlaibach, bei. Obmann Tosti motivierte sodann in längerer Ausführung die seitens der am 26. Juni im Hotel „Mirija“ versammelt gewesenen Laibacher Gastwirte beschlossene Erhöhung des Bierpreises auf 24 h pro halbes Liter, resp. 16 h pro Dreizehntelliter. Schon vor Jahren war die Landesaufgabe auf Bier um 2 K pro Hektoliter erhöht worden, allein die Bierpreise seien infolgedessen nicht erhöht worden und die Gastwirte nahmen diese Last auf die eigenen Schultern. Die trainischen Gastwirte haben seither über eine Million Kronen an Landesaufgabe entrichtet und es sei daher begreiflich, daß die Forderung immer lauter erhoben wurde, diese Last auf die Konsumenten abzuwälzen. Nun haben auch die alpenländischen Brauereien den Bierbezug um 2 K pro Hektoliter verteuert. Die Genossenschaft sei möglichst bemüht gewesen, eine Bierpreiserhöhung hintanzuhalten, leider ohne Erfolg. Die kartellierten Brauereien erklärten, mit Rücksicht auf die bedeutende Preissteigerung der Rohstoffe, die Erhöhung der Arbeitslöhne und Beamtengehälter von der beschlossenen Erhöhung des Bierpreises nicht absehen zu können. Es sei daher unumgänglich notwendig, daß auch die Gastwirte eine solche Preiserhöhung eintreten lassen, daß auch die Kosten der Landesbieraufgabe hereingebracht werden. Eine Preiserhöhung seitens der Gastwirte sei um so mehr gerechtfertigt, als seit einer langen Reihe von Jahren keine Preiserhöhung stattgefunden habe. Nun aber werde das Volk gegen die Gastwirte aufgehetzt, obwohl die Fleisch- und Brotverteuerung ruhig hingenommen wurde. Von der gegen die Bierpreiserhöhung inszenierten Bewegung gedrängt, schreie ein großer Teil der Gastwirte vor der Preiserhöhung zurück, allein sie mögen den Schritt wohl überlegen und für gute Ware einen Preis verlangen, bei dem sie ihr Auskommen zu finden vermögen.

Genossenschaftssekretär Pintar verlas hierauf das Protokoll der Ausschusssitzung vom 4. Juli. Der Genossenschaftsausschuß hatte für den 26. Juni eine Zusammenkunft der Laibacher Gastwirte im Hotel „Mirija“ einberufen, wobei von 78 Genossenschaftsmitgliedern die schriftliche Erklärung abgegeben wurde, den Bierpreis vom 1. Juli ab von 20 auf 24 h pro halbes Liter zu erhöhen, welche Preiserhöhung auch vom Schutzverbande alpenländischer Brauereien gutgeheißen und die Zusicherung gegeben wurde, der Schmutzkonturrenz dadurch wirksam zu begegnen, daß für Wirte, welche den getroffenen Vereinbarungen zuwiderhandeln, der Bierpreis um weitere 2 K erhöht, bezw. die Bierlieferung eingestellt wird. Nun aber sei eine deutsche Bierbrauerei aus Böhmen auf den Plan getreten und habe sich bereit erklärt, auch für Laibacher Gastwirte Bier zum alten Preise zu liefern. Nun sei eine zügellose Konturrenz unter den Gastwirten eingetreten, welche so manche Existenz zu untergraben geeignet sei. Aus diesem Grunde sei es notwendig gewesen, eine außerordentliche Genossenschaftsversammlung einzuberufen und über das weitere Vorgehen Be-

schluß zu fassen. Es sei schwierig, aus der verworrenen Situation einen Ausweg zu finden und die Genossenschaft könne nichts anderes tun, als ihren Mitgliedern, dem Beispiel der steiermärkischen Genossenschaften folgend, eine Preiserhöhung von nur 2 h pro halbes Liter, bezw. 4 h pro Liter in Vorschlag zu bringen.

Ueber den Antrag der Genossenschaft entspann sich eine langwierige Debatte, wobei fast ausnahmslos gegen die Bierverteuerung seitens der kartellierten Brauereien sowie auch gegen die Preiserhöhung seitens der Gastwirte Stellung genommen wurde. Gastwirt Macsek erhob gegen den Genossenschaftsausschuß den Vorwurf, daß er bei den Verhandlungen mit dem Schutzverbande alpenländischer Brauereien die Interessen der Gastwirte nicht mit der nötigen Energie gewahrt habe, und verlangte ein energisches Vorgehen gegen das Kartell. Obmann Tosti und dessen Stellvertreter Krapič suchten den Vorwurf zu entkräften und erklärten, daß die Genossenschaftsmitglieder selbst sich um die Aktion wenig kümmern und auch das Projekt, betreffend die Errichtung einer eigenen Bierbrauerei, ruhig begraben liegen. Restaurateur Kenda hält die von Herrn Macsek in der Gastwirteversammlung am 26. Juni angeregte Boykottierung der kartellierten Brauereien für aussichtslos und forderte seine Standesgenossen auf, bei der vereinbarten Preiserhöhung von 24 h pro halbes Liter zu verharren, um dadurch die Gäste vom Biertrinken abzuwenden und für das Weintrinken zu animieren. Der verringerte Bierabsatz werde die Brauereien am sichersten zur Raison bringen. Gastwirt Fabian erklärte sich gegen jegliche Preiserhöhung, protestierte gegen die vom Kartell angebotenen Repressalien gegen solche Gastwirte, welche die Preiserhöhung perhorreszieren und forderte die anwesenden Vertreter des Schutzverbandes alpenländischer Brauereien auf, hier die Erklärung abzugeben, ob sie bereit seien, von der beschlossenen Bierpreiserhöhung abzusehen oder nicht. Herr Dr. Drazen erklärte hierauf, daß die anwesenden Vertreter nicht ermächtigt seien, namens des Kartells eine diesbezügliche Erklärung abzugeben. Gastwirt Podschloß sich dem Proteste des Herrn Fabian an und produzierte eine Zuschrift seines Bierlieferanten, wornach die PreSSION auf die Gastwirte seitens des Kartells mit Wissen und Zustimmung des Genossenschaftsausschusses ausgeübt werde. Er stellte den Antrag, den Vorausschuß überhaupt einzustellen, so lange die alten Preise nicht wieder eingeführt sein werden. Gastwirt Vozar beantragte eine Resolution, die Abgeordneten sämtlicher Parteirichtungen seien zu ersuchen, im Reichsrate gegen die Kartelle eine energische Aktion einzuleiten. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Genossenschaftssekretär Pintar brachte weiters eine von den kartellierten Bierbrauereien proponierte Vereinbarung hinsichtlich der Preiserhöhung zur Verlesung. Die proponierte Vereinbarung enthält Bestimmungen bezüglich der Wirkung des Kundenschutzes für die unabhängigen Gastwirte, über die Einstellung der Flaschenbierlieferungen an Private, über die Unterstützung in der Bekämpfung der Schmutzkonturrenz einzelner Gastwirte und über die Gleichstellung der Preise der Flaschenbierhändler mit den Schannpreisen der Wirte für Bierabgabe über die Gasse. Der Vorsitzende stellte den Antrag, daß eine Delegation von drei Mitgliedern gewählt werde, welche ermächtigt werden soll, mit den kartellierten Brauereien in Verhandlungen zu treten. Die Wahl von Delegierten wurde indes unter stürmischen Protestrufen abgelehnt.

Restaurateur Trontelj beantragte unter lebhafter Zustimmung, von einer Feststellung des Bierauschankpreises abzusehen und das weitere Vorgehen jedem einzelnen Gastwirte freizustellen, während der Vertreter des Beamtenkonsumvereines Herr M. Brabaska unter lebhaften Zurufen für die Boykottierung der kartellierten Brauereien eintrat und erklärte, daß zur Wahrung der Interessen des Gastwirteverbandes mit Konturrenzbrauereien Verhandlungen eingeleitet werden müßten.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Herrn Brabaska einstimmig angenommen und die Versammlung sodann unter großer Bewegung nach mehr als dreistündiger Dauer geschlossen. Einzelne Gruppen besprachen noch längere Zeit lebhaft die nunmehr geschaffene Situation.

— (Vom Hilfskomitee in Belbes) erhalten wir folgenden Aufruf: Am 29. Juni nachmittags 2 Uhr brach in einem Hause der Ortschaft Belbes Feuer aus. Bei der Dürre und dem herrschenden Winde nahm dasselbe sofort verheerende Dimensionen an; in kurzer Zeit waren trotz des Aufgebotes aller Kräfte der heimischen und aus der nahen und fernen Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren, trotz des opfermutigen Eingreifens zahlreicher Sturfgäste 35 Wohngebäude mit den Stallungen ein Opfer der Flammen. Die Bewohner konnten nur ihr Leben retten, all ihre Habe, die Einrichtungsstücke, Feldgeräte, Kleidung, viel Kleinvieh ging zugrunde. Der Gesamtschaden beziffert sich auf beiläufig 400.000 K und nur ein kleiner Teil der ohnedies meist armen Bewohner ist durch Versicherung gedeckt. Erst als das von Laibach erbetene Militär in der Stärke von 200 Mann des 27. Infanterieregiments am Abende einrückte, konnte mit Erfolg an die Eindämmung und Ablöschung des Brandes geschritten werden. Um durch Sammlung von Beiträgen die

drückendste Not der so überaus hart heimgesuchten Bewohner möglichst und rasch zu lindern, hat sich sofort unter dem Protektorate Seiner Durchlaucht des Fürsten Ernst Windischgrätz ein allgemeines Hilfskomitee konstituiert. Unterstützungsbeträge bittet man an dieses Hilfskomitee oder an die Gemeindevorstellung Belbes in Krain zu senden.

— (Militärkonzert zugunsten der Abbrandler von Belbes.) Das Offizierskorps des Infanterieregiments König der Belgier Nr. 27 veranstaltet, wie bereits gemeldet, heute um 8 Uhr abends im Garten des Hotels „Union“ ein Militärkonzert zugunsten der Abbrandler von Belbes. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im großen Saale statt. Der Eintrittspreis beträgt 1 K. — Mit Rücksicht auf den humanen Zweck kann der Besuch dieses Konzertes wärmstens empfohlen werden.

— (Dem Elisabeth-Kinderspital in Laibach) sind anlässlich der Feier des Allerhöchsten Regierungsjubiläums im Sinne des Ausspruches Seiner Majestät des Kaisers „Fürsorge für das Kind“ bis 6. Juli folgende Spenden zugekommen: Frau Jakobine Rastner 4 K, Herr Anton Szalay 50 K, Herr Josef von Schaffer-Devermar, k. k. Oberst in Graz, 20 K, Herr Adolf Rordin 20 K, Frau Wilhelmine Rordin 10 K, Herr Dr. Alois Valenta Ebler von Marchthurn, k. k. Regierungsrat, 10 K, zusammen 114 K, dazu die früher ausgewiesenen 8472 K 50 h, Totalsumme daher 8586 K 50 h.

* (Zusassung des von S. Fillinger erzeugten feuerficheren Dachbedmaterials „Reg Flint“.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat das von S. Fillinger in Wien, IX, Fochtergasse Nr. 19, erzeugte Dachbedmaterial „Reg Flint“ auf Grund der vom k. k. technologischen Gewerbemuseum in Wien vorgenommenen Erprobung als feuerficheres Dachmaterial insoweit anzuerkennen gefunden, als das erzeugte Material die Eigenschaften des geprüften besitzt. Die Verwendung dieses Dachbedmaterials wird jedoch auf solche Fälle beschränkt, in denen die Nachbarschaft durch den Geruch nicht belästigt wird und mit Gärungsprozessen arbeitende Industrien (Bierbrauereien und dergl.) nicht benachteiligt werden. Die beabsichtigte Verwendung dieses Dachmaterials ist in den Bauplänen jedesmal ersichtlich zu machen. —r.

— (Beim krainischen Landesbauamte) wird eine technische Ausfühlskraft provisorisch aufgenommen. Reflektanten auf diese Stelle erhalten nähere Auskünfte beim Landesbauamte bis zum 16. Juli l. J., bis zu welchem Tage auch die Gesuche einzubringen sind.

— (Aus dem Gerichtskanzleidienste.) Der k. k. Kanzleioffizial Herr Karl Sapančič in Rat-schach bei Steinbrück wurde zum k. k. Kanzlei-Oberoffizial für das Bezirksgericht St. Marein bei Erlachstein ernannt.

— (Vom Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Krainburg.) Zum Eintritte in die 1. Klasse haben sich im Julitermine 47 Schüler gemeldet, die bis auf einen die Aufnahmeprüfung bestanden haben. —g.

— (Die Orgelschule) des Laibacher Diözesan-Gäcilienvereines beschließt das 31. Jahr ihrer erspriehlichen Tätigkeit mit einer öffentlichen Prüfung in ihren Lokalitäten am Bodnikplatz Nr. 5 morgen um 8 Uhr früh. Neue Orgelschüler werden ebendasselbst den 18. September l. J. um 3 Uhr nachmittags aufgenommen werden.

— (Kaiserfest in Adelsberg.) Aus Adelsberg wird uns geschrieben: Achtung! Militärveteranen und Feuermehrmänner! In der am 28. Juni abgehaltenen Versammlung wurde die Festordnung für die Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers folgendermaßen festgesetzt: Das Fest wird den 9. August in einem Feldlager zur Veranstaltung gelangen. Der Festplatz wurde auf der Wiese „Jersice“, die am oberen Ende des Marktes Adelsberg liegt, in der Richtung gegen den Zavornil an den Bahnkörper der k. k. priv. Südbahn angrenzend, bestimmt. Auf diesem Plage werden Zelte wie auch eine Kantine zur Aufstellung gelangen. Eine Uebernachtung im Zeltlager ist nicht ausgeschlossen. Die ganze Veranstaltung soll den Charakter einer militärischen Reminiscenz tragen, bezw. das Soldatenleben in Kriegszeiten veranschaulichen. Die Festordnung wäre nachstehend festzustellen: 1.) am Vorabend um 8 Uhr Retraite (Zapfenstreich) und Fackelzug durch den Markt Adelsberg in das Feldlager; 2.) von 4 Uhr morgens Tagwache und Rückmarsch in das Feldlager; 3.) von 7 bis 8 Uhr morgens Versammlung in der Allee und pünktlich um 8 Uhr Abmarsch ins Feldlager; um halb 9 Uhr eine Feldmesse, nach deren Schluß Defilierung; 4.) Festrede, sodann Huldigung und die Gratulation der Deputationen; 5.) Abmarsch in die Adelsberger Grotte; 6.) nach erfolgter Befestigung der Grotte Abmarsch ins Feldlager zur Menage; 7.) nachmittags freie Belustigungen im Feldlager. Anmerkung: Bei jedem Auftreten Musik.

— (Todesfall.) Vorgestern starb nach kurzem Leiden im Tirolschlosse Frau Maria Altman, Berg-hauptmannswitwe, im hohen Alter von 94 Jahren. Die Verbliebene, eine geborene Wienerin, war weit und breit bekannt und hoch geschätzt. Ihre Herzensgüte und hohe Bildung sowie ihre Geistesfrische waren noch im hohen

Alter für die vielen freundschaftlichen Besuche, deren sie sich zu erfreuen hatte, stets anziehend, ihre Unterhaltung stets anregend und für die jüngere Generation, die sich gern bei ihr zu Besuche einfind, stets veredelnd und bildend. Deshalb wird ihr Heimgang viel betrauert und ihr Andenken wird in hohen Ehren gehalten werden.

* (K. k. Eichamt in Stein.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die substitutorische Bestellung des k. k. Eichmeisters in Krainburg, Herrn Johann Cof, an Stelle des verstorbenen Eichmeisters in Stein, Herrn Anton Stadler, genehmigt; erstgenannter wird wöchentlich zweimal in Stein amtieren. —r.

— (Zum Kassaerbruche beim Kaufmanne Zebaczin.) Wie bereits berichtet, wurde durch das hiesige städtische Polizeidepartement festgestellt, daß der in Wien wegen Totschlages verhaftete Franz Koren den Einbruch bei Zebaczin verübt hatte, während sein Hauptmischuldiger, der gewesene Postbedienstete und Hafensarbeiter Giacomo Jedreich aus Triest, sofort nach der Arretierung des Koren aus Wien geflüchtet ist. Alle Nachforschungen und Bemühungen der Triester und Laibacher Polizei, seiner habhaft zu werden, waren vergeblich. Nunmehr ist es dem Triester Polizeieinspektor Herrn Karl Tiz, dem die Laibacher Polizei das ganze Materiale übergeben hatte, gelungen, Jedreich in Fiume festzunehmen. Zugleich mit ihm wurde durch Herrn Tiz der Gastwirt Nikolaus Slavaria verhaftet, der vom Landesgerichte in Zara insbesondere wegen des in Zara verübten Kassaerbruches verfolgt wird. Beide wurden dem dortigen Gerichte eingeliefert. So sitzen jetzt alle Mitglieder der „Süd-Einbrecher-gesellschaft“ hinter Schloß und Riegel. —

— (Variétés-Abend.) Gestern abend um 8 Uhr fand im dichtbesetzten Restaurations-saale des Hotels „Union“ das erste Gastspiel der beliebten Wiener Soubretten-Diva Fräulein Toni Darea mit ihrem Operettenvortrags- und Humoristensensamble statt. Der Komponist Herr Karl W einstabl führte die introduktiven Nummern am Klavier mit routinierter Grazie aus und begleitete die Vorträge durchgehend mit frischem Schwung. Fräulein Marietta Mahlen erfreute durch flotte Lieberovorträge aus diversen Operetten und brachte auch zahlreiche lebhaft applaudierte Couplets. Fräulein Toni Darea erntete mit ihrem reichen Parodienrepertoire sowie als dralles Wäschermädel großen Beifall und legte neben guten Stimmitteln feinroutiniertes Spiel an den Tag. Einen ganz vorzüglichen Partner hatte sie in Herrn Emil Haupt, dem beliebten Wiener Humoristen, der, mochte er als Sänger oder Deklamator, Parodist oder Charaktertypendarsteller auftreten, stets stürmischen Beifall und wiederholte Hervorrufe zu verzeichnen hatte. Er schien schier unerschöpflich in seinen Zugaben und seine Witz wie Couplets wirkten zündend. Besonders gefiel seine humorvoll gewürzte Operettenparodie, trefflich gab er seine Verwandlungsspielen und wirkte urkomisch als „Mariandel“, die Amme aus der Hamakel. Er absolvierte seine Rollen als wohlgeschulter Schauspieler mit feinerstandener Komik. E. —

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 21. bis 27. Juni kamen in Laibach 20 Kinder zur Welt (26.00 pro Mille), darunter 1 Totgeburt, dagegen starben 17 Personen (22.10 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 3 (2 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 1, an sonstigen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 6 Ortsfremde (35.29%) und 10 Personen aus Anstalten (58.82%). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 3, Diphtheritis 1, Rotlauf 2, Meningitis cerebrospinalis 1.

— (Die Lehrerkonferenz für den Schulbezirk Krainburg) findet am 8. d. M. nach folgender Tagesordnung statt: 1.) Um halb 10 Uhr Festmesse in der Pfarrkirche. 2.) Die Konferenz mit den üblichen Punkten der Tagesordnung; darunter befindet sich eine Festrede (gehalten von Direktor Johann Bezbič) und ein Referat „Ueber praktische Geometrie in der Volksschule“ (Oberlehrer Franz Luznar). —g.

— (Christ- und Methodfeier.) Der Leseverein in St. Martin bei Littai veranstaltete am 5. d. M. nachmittags in der etwa eine halbe Stunde von der Ortschaft entfernten Wablung ober Schwarzenbach eine Christ- und Methodfeier, umfassend Gesangs- und Musikvorträge, verschiedene Volksbelustigungen usw. Die Feier, zu der sich viele Besucher aus Littai und auch einige Laibacher Ausflügler eingefunden hatten, verlief in der schönsten Weise, fand aber durch ein in den frühen Abendstunden heranziehendes Gewitter ihr vorzeitiges Ende. —ik.

— (Landwirtschaftlicher Vortrag.) Aus Littai wird uns geschrieben: Am 5. d. M. nach dem vor-mittägigen Gottesdienste hielt im hiesigen Schulgebäude der Direktor der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, Herr Gustav Pirce, einen Vortrag ab, welcher im hauptsächlich die rationelle Rindviehzucht, deren Hebung usw. umfaßte. Der populäre, höchst belehrende Vortrag wurde von der Zuhörerschaft, die sich in ziemlicher Anzahl eingefunden hatte, recht beifällig aufgenommen. Zum Schlusse des Vortrages wurde dem Vortragenden der allgemeine Dank der versammelten Landwirte und Viehzüchter ausgesprochen. —ik.

— (Blitzschlag.) Am verflossenen Samstag schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in die zweifensfrige, mit Getreide vollgefüllte Garbe des Reuschlers Josef Boglajen in Butovica ein und zündete. Die isoliert stehende Garbe brannte vollständig nieder. Der Schaden beträgt etwa 300 K. —ik.

— (Vom Kirschbaume gestürzt.) Am 2. d. M. war der im 60. Lebensjahre stehende verheiratete Besitzer Johann Doblekar aus Račica, Ortsgemeinde Trebelev, auf einem Kirschbaume mit dem Pflücken der reifen Früchte beschäftigt. Plötzlich brach unter seinen Füßen ein Ast und Doblekar fiel so unglücklich zu Boden, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und bald darauf den Geist aufgab. — Am gleichen Tage fiel auch der Bursche Franz Polobec aus Poljane von einem Kirschbaume und brach sich beim Sturze den rechten Arm. —ik.

— (Töblicher Sturz.) Am 5. d. M. abends zechte der Besitzer Jakob Ormel aus Franzdorf im Gast-hause des Franz Svigelj in Breg. Gegen 10 Uhr nachts wollte er den Heimweg antreten, wurde jedoch vom Wirte zurückgehalten, da er ihm stark betrunken vorkam. Der Wirt bereitete ihm ein Nachtlager in seiner Küche. Vor dem Niederlegen begab sich noch Ormel aus der Küche, fiel aber über die neben der Küche befindlichen Kellerstiegen 2 1/2 Meter tief so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb. Nach Hause übertragen, erlag er in den Morgenstunden den erlittenen Verletzungen. —

— (Unfall im Tischlereibetriebe.) Am verflossenen Donnerstag geriet der Tischlergehilfe Franz Stočir in Potoška Vas, Gemeinde Kotrebež, mit der rechten Hand unter ein Fahrrad, wodurch ihm vier Finger der Hand vollständig abgeschnitten wurden. —ik.

— (Beim Holzfällen verunglückt.) Am 2. d. M. war der im Jahre 1853 geborene, nach Arab zuständige Georg Mathuez, im Walde Padež bei Wirtschen-dorf, Gemeinde St. Michael-Stopiče, mit dem Holzfällen beschäftigt. Als er von einem gefällten Buchenstamme den letzten Ast abhatte, geriet plötzlich der Stock ins Rollen, riß den Arbeiter unter sich und blieb auf seinem Körper liegen. Als ihn die Mitarbeiter aus dieser Lage befreiten, hatte Mathuez bereits derart schwere Verletzungen am Oberkörper erlitten, daß er an demselben Abend starb. H. —

— (Waldbrand.) Am verflossenen Samstag geriet die unterhalb der Ortschaft Gl. Alpe bei Sagor gelegene Wablung in Brand, der trotz rasch herbeigeeilter Hilfe große Dimensionen annahm und vier Besitzern einen Schaden von etwa 4000 K zufügte. Der Waldbrand war durch einen Hirten verursacht worden. —ik.

— (Kommissionelle Verhandlung.) Am 4. d. M. fand in Sagor die kommissionelle Befichtigung der zum Teile renovierten Pfarrkirche statt. Der Bau wurde in jeder Beziehung als tabellos erklärt. —ik.

* (Wagenunfall.) Als gestern abend der Kommandant des Staatshengstendepots in Selo, Herr Hauptmann v. Glasler, mit seiner Equipage durch die Bohorič-gasse fuhr, rannte er an einen Schotterhaufen an, wodurch der Wagen umkippte. Der Offizier erlitt beim Falle einen Beinbruch und mußte sofort ins Garnisonsspital gebracht werden.

* (Einbrüche in der Umgebung.) Dem Besitzer Josef Prusnik in Ober-Zadobrova stahlten Diebe einen nächtlichen Besuch ab und stahlen 18 K Geld, einen alten Revolver, einen goldenen Ehering, zwei goldene Finger-ringe und eine silberne Taschenuhr nebst solcher Kette mit einem Maria Theresientaler als Anhängsel. — In Bre-zovica wurde ins Haus der Besitzerin Ursula Adamič eingebrochen. Es wurden mehrere goldene Ringe nebst einem Gelbbetrag von 24 K entwendet. — In Gleinig brachen Diebe die Wohnung des Arbeiters Johann Minar auf und stahlen Frauenkleider im Werte von 99 K. — Vor-gestern schlich sich ein unbekannter Dieb ins Gasthaus des Johann Kanc in Pobjmreka ein und entwendete einem Knechte Kleider im Werte von 34 K.

* (Verhaftet.) Gestern abend verhaftete ein Sicherheitswachmann auf der Poljanastraße den polizeilich bekannten 31jährigen Agenten Ludwig Perko, der schon seit mehreren Monaten vom Bezirksgerichte in Bischoflack wegen Betrugses fleckbrieflich verfolgt wird.

* (Verloren) wurde: eine goldene Krawattennadel mit den Buchstaben J. S., eine Damentaschenuhr samt silberner Offizierskette, ein Gelbläschchen, eine Zehnkrone, ein Gelbläschchen mit 20 K, ein Gelbläschchen mit 7 K und ein Gelbläschchen mit 15 K.

* (Gefunden) wurde: eine seidene Pompadourtasche mit einem Taschentuche und einer Brille, ein Gelbläschchen mit einem größeren Gelbbetrage und ein Paar Damenschuhe. — Am Südbahnhofe wurden als gefunden abgegeben: zwei Regenschirme, ein slovenisches Buch, zwei Hemden, ein Havelock, ein Kinderkleid, ein Spazierstock und ein alter Ueberzieher.

— (Der Hüneraugen-Operateur) Wenzel Pixa ersucht uns um die Mitteilung, daß allfällige Aufträge an ihn nunmehr unter der Adresse Armenhaus, Karlsstädter Straße 7, gerichtet werden mögen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 7. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in der heutigen Sitzung die Dringlichkeit sowie das Meritum des Antrages Dr. Adlers und Genossen, betreffend das Verbot des weißen Phosphors, an. An der Debatte beteiligte sich auch der Handelsminister Dr. Fiedler. Er verwies zunächst auf die von ihm in der Sitzung vom 26. Juni l. J. ausführlich gekennzeichneten Maßnahmen hinsichtlich der Verwendung von weißem Phosphor in den Fabriksunternehmungen und betonte, es stehe fest, daß mit Rücksicht auf die gesundheitschädliche Einwirkung der Verwendung von weißem Phosphor in der Zündholzfabrikation Maßnahmen unbedingt notwendig seien. Die Regierung habe beabsichtigt, für die Verwendung von weißem Phosphor strenge Vorschriften zum Schutze der bei der Erzeugung von Phosphorwaren beschäftigten Arbeiter zu statuieren. Nach den inzwischen gesammelten Erfahrungen scheine es dem Minister, daß die Regierung bei diesem ursprünglichen Plan nicht werde verbleiben können (Lebhafter Beifall); denn gegen diesen Plan würden sowohl von Seiten der Arbeiter als auch von Seiten der Unternehmer Einwendungen erhoben. Würde man für die Erzeugung von Zündhölzchen mit weißem Phosphor strenge Maßnahmen einführen, so würde das eine Vernichtung der Erzeugung bedeuten, die auch auf den Export jedenfalls ungünstig einwirken müßte. Der Zweck, der also maßgebend war, daß sich das Handelsministerium gegen ein solches Verbot ablehnend verhalten habe, dürste hinfällig werden, wenn man die Betriebskosten auf eine starke Weise erhöhte. Es muß demnach ein anderes Mittel gesucht werden. Deshalb wird sich das Handelsministerium mit einem fertiggestellten Programm sowohl an den Industrierrat, als auch den Arbeitsbeirat zur Begutachtung wenden. Diese Körperschaften mögen nun von ihrem Standpunkt diese ganze Angelegenheit in Beratung ziehen und dem Handelsministerium ihr sachliches Gutachten vorlegen. Das Handelsministerium wird nicht starr auf dem früher festgestellten Programm beharren, sondern jene Gutachten eingehend prüfen, die ihm vorgelegt werden (Lebhafter Beifall). — Das Haus verhandelt dann den Dringlichkeitsantrag Soukup, betreffend die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes in einzelnen Landtagen. Abg. Soukup begründet die Dringlichkeit seines Antrages, worauf die Verhandlung abgebrochen wird. — Nächste Sitzung morgen.

Wien, 7. Juli. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird das anlässlich der Errichtung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten beschlossene Gesetz über Abänderung des Wirkungsbereiches einzelner Zentralstellen und eine Kundmachung des Gesamtministeriums veröffentlichen, wonach das genannte Ministerium mit 8. Juli d. J. seine Tätigkeit aufnimmt.

Lemberg, 7. Juli. Auf Grund des Geschworenenverdictes hat heute der Gerichtshof den Angeklagten Edmund Waszynski, das Haupt der Einbrecherbande, wegen Totschlages, vielfachen Einbruchdiebstahles und zahlreicher Vergehen zu zehn Jahren schweren Kerkers und zur Landesverweisung nach Verbüßung der Kerkerstrafe verurteilt. Von den übrigen elf Angeklagten wurden Frau Waszynska zu einem Jahre Kerker, Adamski zu acht Jahren schweren Kerkers, vier Angeklagte zu schweren Kerkerstrafen von ein bis fünf Jahren und ein Angeklagter zu zweimonatiger Kerkerstrafe verurteilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Budapest, 7. Juli. Die Direktion der ungarischen Staatsbahn veröffentlicht ein Communiqué, in dem es heißt: Der Personenzug Nr. 1707 ist um 11 Uhr 6 Minuten nachts in der Station Hajdu-Szoboszló mit dem Lastenzug Nr. 58 zusammengestoßen. Beim Zusammenstoß wurden Dr. Edmund Batos, Advokat in Naghsak, und der Bremser Franz Egegh getötet. Zwölf Personen wurden schwer und fünf leicht verletzt. Die Bahnstrecke wurde bereits freigemacht, so daß die Züge ohne Störung verkehren können. Der Zusammenstoß wurde dadurch herbeigeführt, daß durch unrichtige Stellung der Weiche Nr. 8 der Personenzug auf daselbe Geleise fuhr, auf dem der Lastenzug stand. Die Schuldtragenden sind die Weichensteller Josef Nagy und Ludwig Somoghi, die vom Amte suspendiert und der Behörde übergeben wurden.

Rom, 7. Juli. In vatikanischen Kreisen wird die Nachricht des Pariser „Matin“, daß der Papst leidend sei, als vollständig unbegründet bezeichnet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Verstorbene.

Am 6. Juli. Emilia Schuster, Näherin, 65 J., Rosengasse 39, Apoplexia cerebri. — Helena Zabutar, Lokomotivführerwitwe, 76 J., Rosengasse 8, Carcinoma.

Im Pilsbital:

Am 4. Juli. Ignaz Vergoc, Knecht, 52 J., Tubercul. pulm. — Katharina Roenic, Arbeiterstochter, 3 J., Phlegmone ad genit.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 6. Juli. Deutsch, Beamter; Dr. Fabian; Dr. Hauser; Latich, Lehrer; Feilhuber, Pollak, Fall, Brause, Schacherl, Petarel, Perlo, Friedl, Kfste., Wien. — Eisler, Sekretär, Graz. — Jesche, Beamter, mit Frau, Grado. — Jarc, Professor, Krainburg. — Diet, mit Sohn, Franz bei Cilli. — Dr. Seemann, Triest. — Schubert, Pfarrer, Allerheiligen. — Sutej, Kfm., Agram. — Jagar, mit Schweigern, Kafel. — Jennisch, Ing., Cilli. — Tolmann, Inspektor, New-York. — Schweiger, Private; Netus, Assistent; Svetel, Konzipient, Agram. — Jeen, Kfm., Kfling. — Birc, mit Frau, Idria. — Luf, Pfarrer, Lohrana. — Erzar, Dechant, Semid. — Hannischfeger, Bochert, Private, Milwankee.

Am 7. Juli. Dr. Kommerz; Hadel, Fabrikdirektor; Obermayer, Redakteur; Landesberg, Faesch, Ing.; Puzlaiser, Dossauer, Spielmann, Kfste., Wien. — Colognatti, mit Frau; Keizar, Postbeamter; Simel, Zimmer, Kfste., Triest. — Kolony, Ing., Klagenfurt. — Bihman, Kozjel, Private, Wafkins. — Obergöll, l. l. Professor, Gottschee. — Dr. Demm; Slabnit, Jvasich, Blühweiss, Cunas, Private; Malovec, Piume. — Kemmer, Wipbach. — Adler, Loitsch. — Dr. Granigg, Waiz. — Devetal mit Frau, Gbrz. — Neurath, Kfm.: Huber, Vertreter, Graz. — Pogodin, Professor, mit Frau, Warschau. — Hettner, l. u. l. Oberleutnant, Salzburg. — Seliskar, Lichtenwald. — Wiesner, l. l. Professor, Gottschee. — Jellar, Privat, Wochtein. — Jurandic, St. Peter. — Gmehner, Direktor, Karmel. — Trento, Benedig. — Lavrentic, Krainburg. — Ridome, mit Familie, Udine. — Macuz, Kfm., Gbrz. — Gustin, Rudolfswert. — Hartmann, Pfarrer, Planina. — Starc, Fabrikant, Stein.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
7	2 U. N. 9 U. M.	733.9 735.2	19.7 17.6	ND. mäßig windstill	fast bewölkt bewölkt	
8	7 U. F.	736.4	15.2	SSD. schwach	heiter	0.5

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.9°, Normale 19.5°.

Wettervorhersage für den 8. Juli: Für Steiermark, Kärnten und Krain: Trübes Wetter mit Niederschlägen, mäßige Winde, mäßig warm, gleichmäßig anhaltend, schlechtes Wetter; für das Küstenland: meist trübe, mit zeitweisen Niederschlägen, mäßige Winde, mäßig warm, veränderlich und allmählich besser, unbeständiges Wetter.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Spartaße 1897).

(Ort: Gebäude der k. l. Staats-Oberrealschule.)

Wage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Juli	Herd- distanz km	Beginn			Maximum (Klutschlag in mm)	Ende der Auf- zeichnungen	Instrument*
		des ersten Vorläufers h m s	des zweiten Vorläufers h m s	der Haupt- bewegung h m s			
7.	—	10 56 45	10 58 40	10 05 40	10 07 — (2.8)	—	E

Bebenberichte: 3. Juli gegen 20 Uhr** Erdstoß IV. Grades in Siena.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Chollet, V = Mikroseismograph Vicentini, W = Wiechert-Pendel.
** Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.



Die Unterzeichneten geben hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten und verehrten Mutter, bezw. Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, der hochwohlgeborenen Frau

Maria Altmann

Berghauptmannswitwe

welche am 6. Juli l. J. um 10 Uhr abends nach kurzem Leiden, versehen mit der heiligen letzten Ölung, im 95. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die Leiche der teuren Verbliebenen wird am Donnerstag den 9. d. M. um 6 Uhr früh vor der Wohnung im Schloß Tivoli feierlich eingesegnet und nach Billiggraz überführt, wo sie auf dem dortigen Ortsfriedhofe nach nochmaliger Einsegnung am Donnerstag den 9. d. M. um 10 Uhr vormittags zur letzten Ruhe bestattet werden wird.

Die heil. Seelenmessen werden in der Marienkirche in Laibach und in der Pfarrkirche in Billiggraz gelesen werden.

Laibach, am 8. Juli 1908.

Louise Urbanoid, Gabriele Ambrosch, Töchter. — Emmy Altmann, Schwiegertochter. — Janio Urbanoid, Schwiegerjohn. — Sämtliche Entel und Arentel.

Leichenbestattungsanstalt des Franz Döberlet.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalschen Affectionen.

Natürlicher eisenfreier Sauerling. Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner und Peter Lassnik.

Grand Hotel Union.

Das Offizierskorps des k. u. k. Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 veranstaltet heute Mittwoch den 8. Juli um 8 Uhr abends im Garten (bei schlechter Witterung im großen Saale)

Militärkonzert

zugunsten der Abbrandler von Veldes.

Programm:

I. Abteilung:

- 1.) Bizet: L' Arlesienne, II. Suite.
- 2.) Tschaikovsky: Capriccio italiano.
- 3.) R. Wagner: Tannhäuser, Ouvertüre.

II. Abteilung:

- 1.) Parma: Minna, Walzer aus der Operette Der Stammhalter.
- 2.) Neumayer: a) Träumerei, b) Ballettmusik.
- 3.) Verdi: Phantasie aus der Oper Aida.
- 4.) Lehár: Triumph-Marsch.

Eintrittspreis: 1 Krone.

Programme: 20 Heller zum wohlthätigen Zweck.

Die Gefahren des Sommers für den Säugling.

Ein großer Prozentsatz aller Sterbefälle unter den Säuglingen ist auf die Sommerkrankheiten zurückzuführen. Die gefährlichste unter diesen ist die Diarrhöe, der Magendarmkatarrh, der ein Kind oft binnen wenigen Tagen hinwegrafft. Hervorgerufen wird der Magendarmkatarrh besonders durch die in der Kuhmilch vorkommenden Bakterien, die bei sommerlichen Temperaturen sich ungemein rasch vermehren und die Milch in Zersetzung bringen. Die Kuhmilch ist nicht erst dann für das Kind gefährlich, wenn dieselbe schon sichtbare Veränderungen erlitten hat, und soll deshalb in der heißen Jahreszeit von der Ernährung des Säuglings ausgeschlossen sein. Die einzige zweckmäßige Form, in welcher die Kuhmilch dem Säugling während der heißen Jahreszeit verabreicht werden kann, ist, ihm dieselbe in Verbindung mit neutralisierenden, nahrhaften und leicht verdaulichen Substanzen zu geben, wie sie das äußerst milchreiche, überall wohlbekannte Nestlé'sche Kindermehl darstellt. (2654)



Auguste Grim, Obergeringenieurwitwe, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Schwester, bezw. Tante und Großtante, des Fräuleins

Emilie Schuster

welche heute nachmittag um 3 Uhr, nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, in ihrem 65. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die teure Verbliebene wird Mittwoch, den 8. Juli, nachmittags 1/3 3 Uhr im Trauerhause, Rosengasse Nr. 39, feierlichst eingesegnet, sodann auf den Friedhof zum heil. Kreuz überführt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Jakob gelesen werden. Die unvergessliche Dahingeshiedene wird dem frommen Gebete und teuren Andenken empfohlen. Laibach den 6. Juli 1908.

(2845) Die trauernden Hinterbliebenen.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 7. Juli 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks, including categories like 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsschuld d. i. Reichsrate', 'Eisenbahn-Staatsschuld', 'Andere öffentliche Anleihen', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Aktien', and 'Banken'. Each entry includes a name, a price, and a bid/ask indicator.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, located at Laibach, Stritargasse. The ad includes contact information and services offered, such as 'Ein und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 154. Mittwoch den 8. Juli 1908.

(2840) Präf. 3012/8 16/6.

Konkursausschreibung. Beim Landesgerichte Klagenfurt ist die Stelle einer Gefangenenaufseherin, eventuell einer Aushilfsgefangenenaufseherin zu besetzen. Die Gefangenenaufseherin ist pensionsberechtigt und bezieht einen Anfangsgehalt von 800 K und eine Aktivitätszulage von 240 K, während der Aushilfsaufseherin ein Tagelohn von 2 K 40 h zufließt. Ferner haben die weiblichen Aufsichtsorgane Anspruch auf ein Dienstkleid, Unterkunft, Brotportion und Verpflegung aus der Gefangenhausküche gegen Ersatz der Gesteuerungskosten. Die Bewerberinnen müssen die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, großjährig (nicht über 30 Jahre alt), gesund, unbescholten, kinderlos, ledig oder verwitwet, ferner des Lesens, Schreibens, Rechnens und der einfachen weiblichen Arbeiten kundig sein. Bewerberinnen, die nicht bereits eine mindestens einjährige zufriedenstellende Verwendung als Aushilfsaufseherinnen dazwischen können, werden zunächst auf die Dauer von wenigstens einem oder höchstens zwei Jahren als Aushilfsgefangenenaufseherinnen bestellt. Die übrigen organischen Bestimmungen können in der Kanzlei der hiergerichtlichen Gefangenhausverwaltung eingesehen werden. Die eigenhändig zu schreibenden Bewerbungsgesuche sind unter Anschluß der urkundlichen Belege bis 31. Juli 1908 beim gefertigten Präsidium einzubringen. R. I. Landesgerichts-Präsidium. Klagenfurt, am 3. Juli 1908.

(2825) 3-2 Präf. 1302 4a/8.

Konkursausschreibung. Beim k. l. Bezirksgerichte in Weizelburg ist eine Amtsdiennerstelle mit den systemmäßigen Bezügen in Erledigung gekommen. Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Gerichte freiwerdende Amtsdiennerstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen die vollkommene Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache nachzuweisen ist, im vorgeschriebenen Wege bis längstens 10. August 1908 hieramts einzubringen.

Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, Nr. 60 R. G. Bl., und die Verordnung vom 12. Juli 1872, Nr. 98 R. G. Bl., gewiesen. R. I. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert, am 6. Juli 1908.

(2824) 3-1 3. 15.377. Kundmachung. Der krainische Landesauschuß in Laibach hat ein Gesuch um Konsenserteilung für die Zeyerregulierung in der Strecke Godeschitz-Görtschach nebst Erbauung einer neuen Brücke bei Görtschach eingebracht, die nötigen Projektpläne produziert und die Bildung einer Wassergenossenschaft zwecks Sicherstellung der Interessentenbeiträge und der Erhaltung der zu konsentierenden Anlagen angeregt. Die Pläne und Projektbeschreibungen liegen hieramts auf. Hierüber wird im Sinne der Bestimmungen der §§ 54, 60 und 67 des krainischen Wasserrechtsgesetzes im Einvernehmen mit der k. l. Bezirkshauptmannschaft Krainburg die kommissionelle Lokalreife und Verhandlung auf Dienstag den 4. August i. J. um 8 Uhr früh, mit dem Zutritt der Kommission bei dem Werke der Holzstoffabrik in Görtschach angeordnet. Bei dieser Amtshandlung, die nach Bedarf auch auf die zwei nächstfolgenden Tage ausgedehnt werden wird, werden allfällige Einwendungen, welche nicht schon früher geltend gemacht werden würden, vorzubringen sein, widrigens die Beteiligten der beabsichtigten Unternehmung und der dazu nötigen Abtretung oder Belastung von Grundeigentum als zustimmend angesehen würden und das Erkenntnis ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen gefällt werden würde. Die Verhandlung auf Bildung der Wassergenossenschaft wird der eigentlichen Konsensverhandlung vorausgehen. R. I. Bezirkshauptmannschaft Laibach, am 27. Juni 1908. St. 15.377.

Razglas. Deželni odbor kranjski je zaprosil vodo-pravnega in stavbnega dovoljenja za uravnavo Sore od Godešič do Goricanov in za nov most pri Godešičah položil je načrt z narisi in proračuni na to c. kr. okrajno glavarstvo in hkrati tudi naprosil ustanovitve vodne zadruge za osiguranje doneskov od prizadetih posestnikov za stavbo in nje ohranjenje. Načrti so tukaj na razpogled.

(2820) 3-2 3. 959 B. Sch. R. Kundmachung. An der vierklassigen Volksschule in Sanft Martin bei Littai wird hiemit eine Lehrstelle zur provisorischen Befugung ausgeschrieben. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 14. Juli 1908 hieramts einzubringen. Bemerk wird, daß zu spät eingelangte Gesuche nicht berücksichtigt werden. R. I. Bezirksschulrat Littai, am 1. Juli 1908. (2785) C. 44/8 I. Oklie. Zoper Leopolda Dolinšek, posestnika v Počakovem, sedaj v Ameriki, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Radečah po Jakobu Komar, posestniku v Počakovem, tožba zaradi 408 K 61 h s pr. Na podstavi tožbe določil se je narok na 14. julija 1908, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču. V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Henrik Medved v St. Juriju. Ta skrbnik bo

Na to se razpiše s tem po §§ 54, 60 in 67 kranjskega vodnega zakona sporazumno s c. kr. okrajnim glavarstvom Kranjskem ogleдна in obravnavna komisija na mesto samo za torek 4. dan avgusta t. l. ob 8. uri zjutraj. Komisija se snide pri jezu tovarne za papir v Goricanah; po potrebi bo obravnavala še drugi in tretji dan. Kaki ugovori, ako se ne polože sem prej, bi se imeli podati pri tej komisiji, sicer se bo štelo, da dotičniki dovolijo za podjetje in odstopljenje ali obtežbo zemljišč, za podjetje potrebnih in razsodba se bo storila ne glede na poznejše ugovore. Za vodno zadruge se bo obravnavalo naprej. C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana, dne 27. junija 1908.

(2820) 3-2 3. 959 B. Sch. R. Kundmachung. An der vierklassigen Volksschule in Sanft Martin bei Littai wird hiemit eine Lehrstelle zur provisorischen Befugung ausgeschrieben. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 14. Juli 1908 hieramts einzubringen. Bemerk wird, daß zu spät eingelangte Gesuche nicht berücksichtigt werden. R. I. Bezirksschulrat Littai, am 1. Juli 1908. (2785) C. 44/8 I. Oklie. Zoper Leopolda Dolinšek, posestnika v Počakovem, sedaj v Ameriki, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Radečah po Jakobu Komar, posestniku v Počakovem, tožba zaradi 408 K 61 h s pr. Na podstavi tožbe določil se je narok na 14. julija 1908, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču. V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Henrik Medved v St. Juriju. Ta skrbnik bo

zastopal toženega v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija Radeče, odd. I, dne 2. julija 1908. (2797) S. 6/7 32. Oklie. S sklepom te sodnije z dne 6. avgusta 1907, o št. S. 6/7/1, o imovini g. Josipa Miklavca, neprotokoliranega trgovca v Vel. Laščah, razglašeni konkurz se proglasi po § 189. k. r. za končanega. C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 1. julija 1908. (2834) Firm. 523 Zadr. II. 14/24. Razglas. Vpisalo se je v zadrudni register pri firmi Kmetijsko društvo v Ratečah reg. zadruga z omejeno zavezo da so iz načelstva izstopili Janez Oman, Janez Juvan, Janez Koprivnik, vstopili pa Jakob Erlah, posestnika sin v Ratečah št. 53, Janez Kuri, posestnik v Ratečah št. 57, Jozef Mertelj, posestnik v Ratečah št. 20. Pri seji občnega zbora od 3. maja 1908 premenil se je § 2., lit. a zadrudnih pravil, ki se sedaj glasi tako: da oskrbuje svojim udom po najnižjih cenah gospodarske in gospodinske potrebščine vsake vrste, zlasti živila in obleko, živino, krmo, umetni gnoj, semena, kmetijsko orodje itd. C. kr. deželna kot trgovska sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 30. junija 1908.